

## **Pressemitteilung**

### **Besichtigung der ehemaligen Justizvollzugsanstalt Stollberg / Schloss Hoheneck**

*Dunkelhaft oder Wasserzelle – letzte Besichtigungsmöglichkeit des  
Gefängnisses Hoheneck*

Am 20. Mai 2004 zum Männertag öffnen sich zum letzten Mal die schweren Eisentore der Justizvollzugsanstalt in Stollberg/Sachsen, um sich so zu zeigen, wie sie zu Ihrer Schließung und dem endgültigen Auszug der Häftlinge im Mai 2001 verlassen wurde.

Für interessierte Besucher besteht die Möglichkeit vom 20. bis 23. Mai 2004, von 10.00 Uhr beginnend, das ehemalige Gefängnis anzuschauen bzw. an einer geführten Besichtigung teilzunehmen. An den Tagen Donnerstag, Freitag und Sonnabend sind Nachtführungen vorgesehen.

Neben dem Zellentrakt im Westflügel, der im Kirchensaal eingebauten Bruno Kircheisen Orgel, beides originalgetreu aus dem Erbauungsjahr 1862 erhalten, ist das von Bruno Max Brüning 1914 während seiner einjährigen Haft in Hoheneck geschaffene Altargemälde zu besichtigen.

Auch die Dunkel- und Nasszellen, in denen Gefangene ihre Strafe verbüßen mussten, können angeschaut werden.

Mit einem Rundgang in der Haftanstalt erhält man einen Überblick, wie beklemmend doch der Alltag in einem Gefängnis war und vielleicht auch ist. Und mit Schauern verlässt man das von einer hohen Mauer und Stacheldraht umgebenen Gefängnis, tritt in die „Freiheit“ und ist froh, nicht bleiben zu müssen oder dort gewesen zu sein.

Auf dem Vorplatz der Justizvollzugsanstalt besteht die Möglichkeit, sich mit Speisen und Getränken von der Besichtigungstour zu stärken, um frohgemut den Heimweg anzutreten.

Artemis GmbH

## Geschichte

Schlossherr Erkenbert Burggraf von Staleburgk, wird wohl im Jahr 1287 nicht im Traum daran gedacht haben, dass seine Burg knapp 600 Jahre später als Königlich-Sächsisches Weiberzuchthaus wieder auferstehen sollte. Bis dahin kann das um 1244 erstmalig urkundlich erwähnte Wahrzeichen und Namensgeber der Stadt Stollberg auf eine äußerst wechselvolle Geschichte zurückblicken. Schon im Jahr 1290 ging die Burg in den Besitz der Schönburger über. Von an gaben sich die Eigentümer die Klinke in die Hand, alle Stände konnten sich über einen kurzen oder längerem Zeitraum auf der Burg erfreuen. Mit dem Bischof Dietrich IV von Schönberg und dem sächsischen Kurfürsten August I., der im Jahr 1564 die Herrschaft Stollberg für die gewaltige Kaufsumme von 74.222 Gulden übernahm, sind wohl die berühmtesten Besitzer benannt. Jeder Eigentumswechsel war natürlich mit umfangreichen An- und Umbauten sowie Erweiterungen der Burg verbunden, so dass aus einer anfänglichen Burg ein imposantes Schlossensemble entstand.

Im Jahr 1862 kam es zu der größten Veränderung seit dem Bestehen des Burg-Schlusses.

Das Schloss wurde abgetragen und an seine Stelle eine Strafanstalt für Frauen erbaut. Das gesamte Gelände umfasste 13.000 m<sup>2</sup>, die innerhalb der Umwehrungmauern liegen. Die Umwehrungsmauer ist infolge des bergigen Geländes 4 m bis 7 m hoch und 415 m lang. Nord- und Westflügel aus dieser Zeit sind bis zum heutigen Tag original erhalten. Bemerkenswert ist auch der Bau eines Kirchensaales mit einer Orgel von dem Baumeister Bruno Kircheisen. Außerhalb der Mauer lag der Anstaltsfriedhof mit Leichenhalle und Sektionsraum. Bis zu 100 Betten (Kojen) pro Schlafsaal gab es im Zellenhaus. Am 17. Dezember 1864 kamen die ersten 24 Sträflinge an. Vom jetzigen Zeitpunkt an spricht man von der Landesanstalt Hoheneck. Bis zur Zeit des Nationalsozialismus, die am 30. Januar 1933 mit der Wahl der Hitlerpartei in Deutschland, an die Macht kam, wurde die Landesanstalt für die Arrestierung von Frauen, Männern und Jugendlichen genutzt.

Landesanstalt Hoheneck – ein politisches Gefängnis. Seit der Machtübernahme des Hitlerfaschismus begann die „traurige“ Geschichte des Schlosses Hoheneck. Personen, wegen ihrer politischen Überzeugung eingekerkert, bilden seit dieser Zeit die Hauptanzahl der Insassen des Gefängnisses.

Zu Hitlers Zeiten waren dies Kommunisten und antifaschistische Widerstandskämpfer.

Nach Ende des 2. Weltkrieges ging die Landesanstalt an das Ministerium des Innern der DDR. Jetzt bildeten Häftlinge, die sich Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen den Frieden oder gegen Menschlichkeit schuldig gemacht haben, den größten Anteil an den Strafgefangenen.

Mit der Übernahme durch die Volkspolizei 1950 wurde die Strafvollzugsanstalt zum Sammelpunkt für weibliche Polithäftlinge. Katastrophale hygienische Verhältnisse und sadistische Behandlung der Frauen und ihren Kindern, darunter auch Säuglingen waren an der Tagesordnung. Die Kinder wurden von ihren Müttern getrennt und oftmals in Heimen untergebracht.

Nach dem Bau der Mauer im Jahr 1961 begann auch die Inhaftierung von Personen, die Fluchtversuche nach dem „Westen“ unternommen oder sich gegen die politischen Verhältnisse in der DDR gewandt hatten.

Am 16. Dezember 1989 hatte der Schrecken für 169 politisch inhaftierte Frauen in Hoheneck ein Ende. Mit Hungerstreik und Arbeitsverweigerung erreichten sie eine Amnestie. Im Jahr der Wende 1989 / 1990 geht die Strafvollzugsanstalt in das Eigentum des Freistaates Sachsen über und wird umbenannt in Justizvollzugsanstalt.

Seit dem Freizug im Mai 2001 steht die ehemaligen Justizvollzugsanstalt „An der Stalburg 6/7 mit einer Größe von 53.1750 m<sup>2</sup> leer und wartet auf seine Revitalisierung.